

Architektur- und Ingenieurbaupreis Hamburg 2005

Aussichtsturm IBA Hamburg 2013

Juryprotokoll der Preisgerichtssitzung am 15. April 2005 in der Handelskammer Hamburg

Anwesende Preisrichter

- Reinhard Wolf, Handelskammer Hamburg
- Udo Stein, Wirtschaftsverein für den Hamburger Süden
- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor Hamburg
- Dr. Regina Dube, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt Hamburg (BSU)
- Prof. Carsten Roth, Architekt, Hamburg / Braunschweig
- Prof. Ariane Röntz, Landschaftsarchitektin, Kassel / Berlin
- Jürg Konzett, Bauingenieur, Chur
- Dr. Karl Morgen, Bauingenieur, Hamburg
- externer Berater: Herr Sokollek, BSU, Abteilung Altlastensanierung

Die Jurysitzung beginnt um 9.00 Uhr.

Die Jury wählt Prof. Carsten Roth zum Juryvorsitzenden.

Die Jury definiert die Kriterien zur Beurteilung der Arbeiten:

- Typik des Turms für Hamburg/Ortsbezug
- Erhabenheit
- Charme und Anmutung des Turms
- Originalität des Turms
- Fernwirkung des Turms im Stadtbild, insbesondere für die Einfahrtssituation von der Autobahn
- Einbettung in Topographie und Freiraumplanung
- Veränderung der Erscheinung bei Tag/Nacht, Lichtwechsel, Wetter, Alterung, Standort
- Realisierbarkeit
- Nutzbarkeit und Erschließung in Bezug auf den Erlebnischarakter
- Räumliche Qualität im Innenraum
- Statisch-konstruktives System, insbesondere im Umgang mit horizontalen Krafteinwirkungen
- Konstruktive Sinnfälligkeit

Die Vorprüfung informiert die Jury, dass bei 5 Arbeiten die PDF-Daten und die Verfassererklärung pünktlich angekommen sind, die Pläne jedoch verspätet, teilweise mit einem erkennbaren Postlauf von mehr als 10 Tagen. Die Arbeiten werden durch die Jury zugelassen.

2 Arbeiten sind vollständig verspätet abgegeben worden. Die Arbeiten werden durch die Jury nicht zugelassen.

Die Arbeiten werden durch die Vorprüfung vorgestellt und durch die Jury begutachtet. Im Anschluss findet der 1. Juryrundgang statt.

Folgende Arbeiten scheiden im 1. Rundgang aus:

Laufende Nummer	Tarnzahl
1	128367A
3	260502
9	102314A
12	A131180
13	020130A
15	A012305
16	A030443
17	A020389
18	A060775
19	A269735
20	A103095

23	950355A
34	A306121
38	A154104
41	A667454
42	289157A
43	A341289
44	A032005
47	A000100
51	A151624
53	A982559
55	A070180
57	A472392
59	A529617
60	B102314

Der 2. Rundgang beginnt um 13.15 Uhr.

Die verbleibenden Arbeiten werden von der Jury diskutiert und im Abschluss wird über die Arbeiten abgestimmt. Das Jurymitglied Prof. Jörn Walter ist nur zeitweise anwesend, daher sind zeitweilig nur 7 stimmberechtigte Jurymitglieder anwesend.

Laufende Nummer	Tarnzahl	Ergebnis (Ja-Nein-Enthaltung)
2	A124816	0-8-0
4	A211698	1-7-0
5	947168	0-8-0
6	A230205	0-6-2
7	640573A	4-4-0
8	811181A	5-1-2
10	A720910	1-7-0
11	300978A	1-7-0
14	A799005	0-8-0
21	A011219	0-8-0
22	A586732	0-8-0
24	A882254	0-8-0
25	219345A	0-8-0
26	212784A	2-4-2
27	234891A	0-8-0
28	A612315	1-7-0
29	A613125	0-8-0
30	A388982	0-8-0
31	A203050	2-6-0
32	A020304	4-4-0
33	A666171	1-7-0
35	A130703	0-8-0
36	A140776	5-3-0
37	A297531	0-8-0
39	A013566	0-8-0
40	A286613	6-0-2
45	230305A	4-3-0
46	A301178	2-5-0
48	A271109	0-6-1
49	A515151	0-7-0
50	A260630	6-0-1
52	A148946	1-4-2
54	A562390	5-1-1
56	A433295	0-7-0
58	A328078	0-7-0
61	B110578	6-0-1
62	B611600	0-7-0

63	B007071	7-0-0
64	B852854	6-0-1
65	A230305	1-6-0
66	A629238	0-7-0

Die verbleibenden Arbeiten kommen in die engere Wahl (rot markiert). Die Jury begutachtet und diskutiert die nach dem 2. Rundgang verbliebenen Arbeiten. Die Jury entscheidet aufgrund der geringen Anzahl der eingereichten Arbeiten in Kategorie B die Preisverteilung zu verändern.

In Kategorie B werden 2 Preise und 1 Ankauf vergeben, in Kategorie A werden 4 Preise und 3 Ankäufe vergeben.

Jurybeurteilungen der Arbeiten in der engeren Wahl:

Kategorie B

Nr. 64

Der Turm bildet ein einfaches und starkes Zeichen. Der Ort und das Thema sind intensiv bearbeitet. Der Gegensatz von Materialität und Freiraumgestaltung sowie die Aspekte von Hell und Dunkel, Berg und Turm und das Nutzungskonzept werden positiv bewertet. Auch inszeniert diese Arbeit wie kaum eine andere das Eintreten in den Turm. Jedoch ist die Standortwahl fragwürdig, da der Turm nicht auf dem Hügel, sondern nördlich davon steht. Er wird somit von Süden kommend durch den Hügel verdeckt.

Von statischer Seite wird der Zusammenhang von Konstruktion und Gestaltung positiv gesehen. Die Tragfähigkeit der Treppe wird jedoch in Frage gestellt. Das Eingraben der Fundamente stellt Probleme im Umgang mit der Abdichtungsschicht der Deponie.

Insgesamt hat das Gebäude eher den Charakter einer Gedenkstätte und nicht eines Aussichtsturmes. Er lädt insbesondere aufgrund der „calvinistischen“ Aufstiegssituation den Besucher nicht zur Besteigung ein.

Nr. 63

Das Prinzip des schwebenden Turms und die damit verbundene Lastableitung durch Zugseile in ein großflächiges Fundament sind interessant. Die statischen Probleme sind in der Vordimensionierung erkannt, die sich daraus ergebenden Konsequenzen in Bezug auf konzentrierte Krafteinleitungen bei einem runden Druckring wurden jedoch nicht gezogen, was bei einer Ingenieursarbeit kritisch zu bewerten ist. Die Anzahl der Seile wird in der dargestellten Form große Biegemomente im Druckring erzeugen. Ob sich bei einer Erhöhung der Anzahl der Seile oder einer statisch notwendigen Verstärkung die Filigranität des Turms erhalten lässt, konnte nicht abschließend entschieden werden. Die Einbettung des Turms in die Freiraumplanung wird problematisch gesehen.

Nr. 61

Der Turm hat in der Fernwirkung eine aussagekräftige Form. Er entwickelt seine Form schlüssig aus der Wegeführung auf dem Gelände und im Aufstieg. Der Besucher wird dadurch zum Betreten und Hinaufsteigen eingeladen. Das Zusammenspiel von Pavillon und Turm wird positiv bewertet.

Kritisch wird der obere, etwas unvermittelte Abschluss gesehen, hier stellt die Jury die Frage, ob die konvexe Wicklung der Hülle auch im Abschluss erhalten bleiben kann.

Das eigentlich tragende System ist einfach und steht in keinem direkten Zusammenhang mit der äußeren Form des Turms. Das Zusammenspiel von primärem Tragsystem des Turms und dem Sekundärsystem der Hülle ist zwar technisch gut gelöst, führt aber nicht zu einem vertieften Zusammenspiel ingenieurmäßiger und architektonischer Elemente. Die Jury fragt sich, ob nicht die Schraubenform des Turms selbst die Anregung für die Konstruktion geben könnte.

Die Jury trifft folgende Entscheidung:

Die Arbeit Nr. 61 wird mit 7-1-0 Stimmen auf den ersten Platz gewählt.

Die Arbeit Nr. 64 wird mit 7-0-1 Stimmen auf den zweiten Platz gewählt.
Die Arbeit Nr. 63 wird mit 8-0-0 Stimmen mit einem Ankauf ausgezeichnet.

Kategorie A:

Nr. 32

Das Bild der Durchdringung der turmbildenden, semitransparenten Körper und der Treppenläufe ist ein interessanter Ansatz. Der Durcharbeitungsgrad der Arbeit wird positiv gewertet. Die Raumqualität im Inneren des Turms wird in der Jury unterschiedlich gesehen. Einerseits sind es ungewöhnliche Raumerfahrungen durch die Form und die unterschiedlichen Höhen, die eher in einer Industriearchitektur vermutet werden. Andererseits lässt die komplette Verkleidung des Turms mit Drahtgewebe keinen freien Blick des Besuchers zu. Hier wäre eine Darstellung des Innenraums wünschenswert gewesen. Die mangelnde Höhe des Turms, insbesondere aufgrund seiner Platzierung am Fuß des Hügels, sowie seine massive Erscheinung werden kritisch gesehen.

Die Arbeit Nr. 32 verbleibt mit 8-0-0 Stimmen in der engeren Wahl.

Nr. 7

Die Symbolwirkung des Turms, insbesondere in der Fernwirkung, wird positiv gesehen. Der Nutzungsvorschlag mit dem Kletterturm ist ein interessanter Ansatz. Die Großform des Turms wird jedoch problematisch gesehen. Das Tragwerk erscheint wenig durchgearbeitet und in gestalterischer und konstruktiver Hinsicht korrekturbedürftig.

Nr. 8

Nachtnutzung und Nachtwirkung sind das Thema der Arbeit. Durch das Lichtkonzept und die Nutzungsvorschläge, die von einer rein touristischen Gastronomienutzung abweichen, scheinen sie gut gelöst. Die Funktion des Aussichtsturms wird dadurch jedoch vernachlässigt. Die Containerassoziation und damit der lokale Aspekt des Gebäudes sind positiv und innovativ gelöst, ohne plakativ zu wirken. Das Entwurfskonzept wird als nicht ausreichend innovativ betrachtet. Die vorgetragenen Formen der eingeschobenen Körper und das Gesamtbild scheinen verbesserungswürdig.

Nr. 36

Die Arbeit ist eine signifikante Umsetzung des Themas Aussichtsturm, insbesondere in der Fernwirkung tritt diese Arbeit hervor. Die Lenkung des Blickes durch die Ausrichtung der Kanzel wird positiv gewertet. Die mangelnde Eleganz des Turms durch die Proportionen von Schaft zu Kanzel ist störend. Die Angemessenheit des Turms bezogen auf den Ort und die Aufgabe ist fragwürdig. Die Kombination von Ortbetonschaft und Fertigteilmantel wirkt in der vorgelegten Form gut überlegt.

Nr. 40

Die Zeichenhaftigkeit des Turms wird positiv gewertet. Insbesondere in der Fernwirkung ist der Turm durch seine signethafte Wirkung prägnant. Der Turm wäre als Landmark auch ohne die Nutzung als Aussichtsturm wirksam. Die Gestalt reagiert auf den Ort und die Vergangenheit des Hügels. Die innere Organisation des Turmes in seiner Raumwirkung ist problematisch. Auch die Erfüllung der Funktion als Aussichtsturm ist fraglich, da der Turm nur an wenigen Stellen durch Ausschnitte in der Metallgewebeshülle den freien Blick zulässt und keine großzügige Aussichtsplattform am oberen Ende des Turms bietet. Die Anordnung der stabilisierenden Seile wird als hilflos empfunden, da sie die Erscheinung und Zeichenhaftigkeit beschränken. Es ist fraglich, ob die Signifikanz des Turmes die mangelnde Qualität der Nutzung und Gleichförmigkeit der Erscheinung aufwiegt.

Nr. 45

Die Reduktion des Turmes auf die Grundfunktionen der Aufgabe ist sehr interessant und erscheint gestalterisch gut gelöst. Der Turm ist jedoch zu klein für größere Gruppen. Eine Fernwirkung des Turms ist aufgrund der geringen Höhe und der Er-

scheinung nicht gegeben. Eine Zeichenhaftigkeit des Turms ist nicht gegeben. Die Kombination der unterschiedlichen Tragwerke, in beiden Richtungen aus den notwendigen Bauteilen heraus entworfen, wird positiv beurteilt.

Nr. 50

Die atmosphärische Wirkung und die wechselnde Erscheinung des Turmes sind interessant. Die Fernwirkung bei Nacht ist positiv, es wird diskutiert, ob sich eine vergleichbare Wirkung bei Tag erzielen lässt. Die Anmutung eines Zauberstabes oder einer transluzenten, transzendenten Röhre lädt den Turm mit einer zusätzlichen Bedeutung auf, die über die reine Funktion hinausreicht. Die Konstruktionsidee des Wechsels von dickem zu dünnerem Glas mit der sich daraus ergebenden Lichtsituation auf dem Weg nach oben ist faszinierend. Die innovative Idee mit Glas zu mauern wird positiv gesehen.

Die Gradlinigkeit des Turms, die auch an einen Schornstein erinnert, wird positiv gewertet. Ob sich der Turm in diesem Erscheinungsbild gegen die große Anzahl von Schornsteinen der Norddeutschen Affinerie durchsetzen kann, bleibt offen. Kritisch wird die mangelnde Fernsicht im Aufstieg betrachtet. Das Konstruktionsprinzip der Aufmauerung des Glases in Kombination mit den Spannseilen wird diskutiert und in seiner Tragfähigkeit angezweifelt.

Nr. 54

Die Darstellung des Turms wird durch die Jury gelobt. Die Filigranität und das als Großform plausible statische Konzept sind interessant. Es bleibt jedoch offen, ob sich diese Filigranität erhalten lässt, da funktional notwendige Aspekte nicht dargestellt wurden. Die Freiraumgestaltung des Turmes mit dem Wasserbassin und der Erschließung durch Brücken sind ein interessanter Ansatz.

Die Jury beschließt einstimmig, die Arbeiten Nr. 7, Nr. 45 und Nr. 54 mit einem Ankauf auszuzeichnen.

Innerhalb der Preisgruppe fällt der einstimmige Beschluss, die Arbeiten Nr. 40 und Nr. 50 nach vorne zu werten.

Die Entscheidung über den 1. Platz fällt für die Arbeiten Nr. 40 und Nr. 50 mit je 4-4-0 Stimmen aus. Die Jury entscheidet sich mit 8-0-0 Stimmen, beide Arbeiten mit einem ersten Platz auszuzeichnen.

Die Arbeit Nr. 36 wird mit 7-1-0 Stimmen auf den zweiten Platz gewählt.

Die Arbeit Nr. 8 wird mit 7-1-0 Stimmen auf den dritten Platz gewählt.

Die Jury legt die Verteilung der Preisgelder wie folgt fest:

Der 1. Preis in der Kategorie B erhält 1.000,00 €.

Die 1. Preise in der Kategorie A erhalten je 900,00 €.

Die 2. Preise erhalten in beiden Kategorien je 650,00 €.

Der 3. Preis in Kategorie A erhält 400,00 €.

Die 4 Ankäufe in beiden Kategorien erhalten je 250,00 €.

Die Erhöhung des Preisgeldes für den 1. Preis in der Kategorie B soll gemäß Juryentscheid zum einen die Bedeutung der Zusammenarbeit der Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen fördern und zum anderen die größere Schlüssigkeit des Entwurfs auszeichnen.

Die Verfassererklärungen der ausgezeichneten Arbeiten werden geöffnet.

Kategorie A:

- | | |
|----------|---|
| 1. Preis | Nr. 40, Tarnzahl A286613, Felix Weiss; HfbK Hamburg |
| 1. Preis | Nr. 50, Tarnzahl A260630, Gregor Szinyai; TH München |
| 2. Preis | Nr. 36, Tarnzahl A140776, Michael Kögler; Fakultät für Bauwesen Buxtehude |
| 3. Preis | Nr. 8, Tarnzahl 811181A, Sebastian Niemann, Inga Kelbg, Anete Bajrami; HfbK Hamburg |

Ankauf	Nr. 7, Tarnzahl 640573A, Sebastian Wockenfuß, Yoon Yeo; Akademie Stuttgart
Ankauf	Nr. 45, Tarnzahl 230305A, Carl Faber, Jochen Frisch; HfbK Hamburg
Ankauf	Nr. 54, Tarnzahl A562390, Michael Ziercke; Muthesius Hochschule Kiel

Kategorie B:

1. Preis	Nr. 61, Tarnzahl B110578, Jan Voswinckel, Johannes Oelschläger, Fabian Gerold; FH Konstanz
2. Preis	Nr. 64, Tarnzahl B852854, Angelo Isabella, Ulrich Eißner; FH München
Ankauf	Nr. 63, Tarnzahl B007071, Burkhard Trost, Sebastian Junghaenel, Matthäus Wirth; Uni Stuttgart/UdK Berlin

Die Jurysitzung endet um 17.30 Uhr.